

Haushaltsrede 2024 Heller-Fraktion:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Thorsten

liebe Beigeordnete,

sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, insbesondere Frau Helm und Ihr Team.

Ein besonderer Gruß geht auch an die Zuhörerinnen und Zuhörer, sowie Frau Reber von der Presse.

Nicht nur im Bundestag wird heute über einen neuen Haushalt für 2024 debattiert, auch wir sind wieder einmal hier zur Aussprache und Verabschiedung des Gemeindehaushalts für das Jahr 2024 zusammengekommen.

Gemeinsam wollen wir so die Weichen für die Zukunft in Mutterstadt stellen.

Für mich persönlich, ist es die fünfundzwanzigste Haushaltsdebatte an der ich teilnehme. (Dazu werde ich später noch etwas sagen.)

Und für unseren Bürgermeister ist es zwar nicht die erste, aber die erste im Amt des Bürgermeisters.

Dennoch brauche ich glaube ich nicht nervös zu sein, denn aufgrund der guten Vorberatungen geht auch unsere Fraktion davon aus, dass wir alle dem Zahlenwerk zustimmen werden.

Das meiste an erwähnenswerten Einzelpunkten des Haushaltsentwurfes, wurden von den Vorrednern*innen bereits erwähnt.

Dennoch möchte paar grundlegende Aspekte nennen, die mir für die Analyse wichtig scheinen:

Wie jeder aufmerksame Leser des Haushaltsentwurfes erkennen kann, werden die zukünftigen Jahre immer schwerer, gestalterisch für unsere Heimatgemeinde tätig zu sein.

Die Aufgaben und Anforderungen, welche an unserer Gemeinde und damit an die Gemeindeverwaltung herangetragen werden, steigen kontinuierlich an.

Auch die Aufgaben die zusätzlich von Kreis, Land und Bund an die Gemeinde gestellt werden, nehmen tendenziell zu.

Auch die Erwartungen der Bevölkerung an die Gemeinde, steigen spürbar.

Dies ist zum einen darin begründet, dass die individuellen Ansprüche an die öffentliche Hand sich stetig weiterentwickeln.

Aber auch die heutigen ganz individuellen Lebensentwürfe und Lebensumstände der Menschen, generieren ganz neue Erwartungen an die Gemeinde.

Und nicht zuletzt spielen Medien, und insbesondere „Soziale Medien“, hier eine mittlerweile fast beängstigende Rolle.

Kurz gesagt, die rasante Veränderung unserer Gesellschaft, spiegelt sich auch in den Wünschen, den Ansprüchen, und den tatsächlich notwendigen Hilfestellungen und Unterstützungen der Bürger*Innen an die Gemeindeverwaltung wider.

Bei diesen immer schneller sich verändernden Notwendigkeiten, wird auch weiterhin viel Arbeit auf den Gemeinderat und seine Gremien, aber insbesondere auf die Verwaltung und die Verwaltungsspitze zukommen.

Bürger*Innen ist es dabei nicht immer verständlich, weshalb der oft für sie träge wirkende Verwaltungsapparat, so lange für Entscheidungen und Entscheidungsprozesse braucht.

Ich erinnere die Verwaltungsspitze an meine letzte HH-Rede, in der ich ein offenes und für alle leicht verständliches Informationskonzept angeregt habe.

Als kleines Beispiel nenne ich hier nur die Tatsache – dass in Elternkreisen an der Pestalozzi Grundschule die wildesten Gerüchte die Runde machen, wie es am Schülercampus weiter geht.

Ein halbjährlicher Elternbrief der VERWALTUNG (nicht der Schule), mit den aktuellen Maßnahmen und Zeitschienen für die weitere Planung, ggf. mit der Erwähnung der Gründe für bereits eingetretene Verzögerungen, könnte hier für zumindest mehr Ruhe sorgen.

Auf alle Fälle würden weniger Falschinformationen die Runde machen können.

Auch die, in einem solchen Brief, mögliche Darstellung der Entscheidungsfindung, und die dafür notwendigen Prozessabläufe, könnte ein wertvoller Beitrag, gegen die zunehmend aufkeimende Politikverdrossenheit sein.

Wie erwähnt nahmen und nehmen die Aufgaben und Belastungen, die unsere Gemeinde zu tragen hat stetig zu.

Lieder nehmen die Einnahmen der Gemeinde, wie gehört, nicht im gleichen Tempo zu, wie die Aufgaben.

Dies führt wie jeder aus dem persönlichen Leben weiß, zwangsläufig zu Konflikten, zwischen dem was muss, dem was wünschenswert wäre und letztlich dem was bezahlbar ist.

Eine freie Spitze, ist faktisch nicht mehr vorhanden,

Die Gründe dafür liegen nicht zuletzt in den zuvor genannten Veränderungen über die Jahre und Jahrzehnte.

Auch dieses Jahr möchte ich an dieser Stelle jedoch nicht unerwähnt lassen, dass es nicht zuletzt einer stets zurückhaltenden Haushaltsplanung der Finanzabteilung zu verdanken ist, dass wir heute noch so gut im Vergleich zu anderen Kommunen in Rheinland-Pfalz dastehen.

In anderen Kommunen sehen wir leider oft, wie der Traum von allzu großen Luftschlössern im Nachhinein vieles Notwendiges vor Ort verhindert hat, weil schlicht kein Geld mehr da war.

Weil aber eine gute zukunftsorientierte Haushaltsführung immer schwieriger wird, müssen zumindest auch für die nächsten Jahre mit der weiteren Aufnahme von Schulden rechnen.

Es liegt deshalb nicht zuletzt an diesem und den künftigen Gemeinderäten besonders verantwortungsvoll mit den öffentlichen Geldern umzugehen, und die zukünftig größer werdenden Herausforderungen nicht aus dem Auge zu verlieren.

Dies sind wir im wahrsten Sinne des Wortes unseren Kindern und Enkelkindern „schuldig“.

Von folgenden Gesichtspunkten sollten wir uns leiten lassen:

Wir müssen als Gemeinde für junge Familien attraktiv bleiben, und wo ggf. ein Defizit vorhanden ist, attraktiver werden.

Die baldige Fertigstellung des Jugendtreffs könnte hier ein wichtiger Baustein sein.

Wir müssen ein noch kinder- und jugendfreundlicheres Mutterstadt werden. Mit zeitgemäßen Angeboten und Bildungschancen.

In einer Zeit von Fachkräftemangel und älter werdenden Gesellschaft, kann die Antwort auf diese Probleme nur heißen: Investition in Kinder.

Kinder die sich verwirklichen wollen und es auch können. Um neue Wege zu beschreiten, die wir nicht sehen.

Wir hier sind nicht mehr die „Zukunft“!

Wir brauchen neue und junge Ideen, um eine lebendige Gemeinde zu bleiben.

Deshalb müssen wir unsere Kinder schulisch, familiär und in Freizeit in die Lage versetzen, den für sie und unsere Gesellschaft richtigen Lebensentwurf und Leidenschaft für das Gemeinwohl entwickeln zu können.

Hier hoffen wir insbesondere auf konstruktive Ideen und Konzepte des neuen Jugendtreffleiters und seinem Team.

Unser Mutterstadt lebt insbesondere von den Menschen, die hier in den Vereinen und Gruppen sich engagieren.

Gerade im Zeitungsartikel zur Namensänderung der Blaskapelle in „Blasorchesters Mutterstadt“, gestern in der Rheinpfalz wird deutlich, wie wichtig Jugend und junge Menschen sind, die für eine gemeinsame Sache brennen.

Der Artikel erinnert uns auch nochmals daran, dass uns die Pandemie da viele Jahre zurückgeworfen hat, zurückgeworfen hat.

Lass uns deshalb gemeinsam, trotz aller Widrigkeiten der finanziellen Situation, den Weg der Zukunft beschreiten und nicht den Status quo verwalten wollen.

Haben wir den Mut Gutes zu erhalten, aber auch nicht mehr Benötigtes ggf. auch durch Neues zu ersetzen.

Diese Ziele sollten uns bei in zukünftigen Entscheidungen leiten.

Der uns heute vorliegende Haushalt ist aus unserer Sicht stimmig und schlüssig, trotz kleinem Defizit. Er wurde wie anfangs erwähnt, in den Ausschüssen vorbereitet und Änderungswünsche sind bereits berücksichtigt - soweit möglich.

Deshalb stimmt unsere Fraktion heute dem uns vorliegenden Haushalt der Gemeinde Mutterstadt für das Jahr 2024 geschlossen zu.

Am Anfang erwähnte ich, dass dies meine 25te HH-Debatte ist/war.

Ich darf euch auch verraten, dass es meine letzte war.

Erlaubt mir deshalb, trotz der vereinbarten Redezeit, ein paar persönliche letzte Worte:

Nach langem Ringen mit mir selbst, kam ich zu dem Entschluss nicht mehr zur kommenden Kommunalwahl zu kandidieren.

Viele ganz unterschiedliche, liebe Menschen im persönlichen, aber auch interessanterweise auch im weiteren Umfeld, wollten mich in meinem Findungsprozess vom Gegenteil überzeugen.

Doch ich möchte ganz bewusst eine Pause einlegen.

Mir wurde die ehrenamtliche Arbeit, wie alle hier wissen, förmlich in die Wiege gelegt.

Dies geht viel weiter zurück, als bis zu meinem Papa, an den jetzt vermutlich jeder im ersten Moment dachte.

Nicht zuletzt, weil er natürlich in der Familiengeschichte mit Sicherheit die wichtigeren Ämter der letzten Generationen innehatte.

Zumindest bezogen auf die öffentlichen Ämter.

Dennoch möchte ich ganz bewusst -zumindest eine Zeit- Abschied nehmen.

Auch weil ich nicht „betriebsblind“ werden möchte.

Als ich als Jugendlicher zum ersten Mal mit Politik in Kontakt kam, störte es mich ständig zu hören, das klappt so nicht, das geht nicht, das haben wir schonmal versucht usw.

Heute ertappe ich mich selbst immer wieder bei dem Gedanken.

Ich glaube es ist nicht verkehrt sich einmal selbst zu reflektieren und ganz bewusst Denkpausen im Leben einzulegen.

„Immer das Gleiche, bringt uns nicht weiter!“ War ein Werbeslogan eines Unternehmens für das ich mal tätig war.

Es gibt tatsächlich auch außerhalb des Gemeinderates noch andere Aufgaben in Familie, Vereinen, Kirche und Gesellschaft, denen ich mich zukünftig noch ausführlicher widmen möchte.

Es war für mich eine wunderbare Zeit, ein viertel Jahrhundert Seite an Seite mit euch allen hier für die Zukunft unserer Gemeinde im positiven Sinne zu streiten.

Ich danke euch allen von Herzen für das mir- zumindest von den meisten - entgegengebrachte Vertrauen.

Sollte ich eventuell dem ein oder anderen dabei, das ein oder andere Mal auf die Füße getreten sein, so seid euch gewiss, es ging mir immer um die Sache – nur um die Sache!

Und eine dieser „Sachen“, die mir besonders wichtig sind möchte ich nochmals gesondert erwähnen:

Am vergangenen Sonntag habe ich mit vielen von Euch gemeinsam vor der Neuen Pforte gestanden und für ein „NIE WIEDER – Aufstehen für die Demokratie“ Gesicht gezeigt und demonstriert.

Dabei zeigten wir, dass „WIR mehr sind“ als die Hetzer und Parolen-Drescher von rechts.

Unser Bürgermeister hat es in seiner Ansprache am Sonntag gesagt: Es gibt keine einfachen Lösungen für komplexe Themen.

Recht hat er!

Wer dies Menschen einreden möchte, egal welcher Couleur, spielt mit unserer Demokratie und den Werten auf denen sie aufbaut.

Im Wesen dieser Demokratie lasst uns, und die nachfolgenden Generationen hier im Rat, zukünftige in der Sache durchaus unterschiedlich und vielleicht auch heftig,

ABER in den Werten vereint (!) streiten,

damit die Feinde dieser gemeinsamen Werte, niemals wieder auf die Gesckicke unsers Landes, unserer Gemeinde und vor allem unserer Bürgerinnen und Bürger Einfluss nehmen können.

Abschließend wünsche ich Ihnen allen, sowie unseren Bürgerinnen und Bürger alles Gute für das kommende Jahr.

Uns allen gemeinsam wünsche ich Gesundheit und Frieden und als Christ - allezeit Gottes Segen.

Herzlichen Dank

HH-2024 Heller